

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 2

Artikel: Banco del Santo Spirito : Istituto per le Opere di Religione
Autor: Girardet, Giorgio
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rezessions-Lexikon (2)

Istituto per le Opere di Religione

30

Nebelspalter
März 2009

Fachsimpelt der Stammtisch über Frauen, Fussball, Autos und All-inclusive-Ferien, dann haben Sie immer die Nase vorn. Klar, da sind Sie der wahre Chef. Nur – blöderweise haben sich die Zeiten geändert. Frauen, Fussball, Autos und All-inclusive-Ferien sind zu wenig krisenresistent – und Sie können nicht mehr mitreden. Aber nicht verzagen, «Nebi» fragen. Im ultimativen Rezessions-Lexikon werden all die wichtigsten Begriffe der Krise erklärt. Stammtisch hält dich fest, die Wissensbestie kommt!

Zins: Heisst nur in nüchternem Zustand so. Wird beim Lallen zu → *Zinsezins*, was in kurzer Zeit das → *Kapital* massiv erhöhen lässt. Toll, denn ein Krümel Kapitalitis steckt doch in jedem. Erfinder des Zinses war ein Bänkler namens → *Wucher*, der einer beliebten Sorte auch den Namen gab.

Konjunktur: Gab es früher in allen möglichen Ausdehnungen: Breitkonjunktur nach Weihnachten, Schwerkonjunktur bei Schlussexamen und Tiefkonjunktur bei Auto-Tunern. Bis letzten Herbst blieb einzig die → *Hochkonjunktur* in den Köpfen. Nun ist auch diese vergessen gegangen.

Rezession: Etymologisch verwandt mit → *Rezeption*, → *Sezession* und → *Repression*. Diese Wörter bedeuten alle das Gleiche. Die Unterschiede werden nur von Grosskotzigen gemacht, die auf diese Weise beweisen möchten, dass sie allen Nicht-Rezessionsopfern weit überlegen sind.

Kapitalismus: Wer während eines Tages das → *Kapital* in seinem Kopf nicht kaputt macht, der ist reif für den Ismus. Der Ismus ist eine mundartliche Variante von «iss Mus» und zeigt, dass nicht nur → *Suppe* gross und mächtig macht. Immer schön ausquetschen, vermusen und essen; das ist Kapitalismus.

Repression: → *Rezession*.

Pessimismus: Als die Pestilenz sich im 16. Jahrhundert zur Pest entwickelte, glaubten die Leute, das Ende der Welt sei gekommen. Diese Strömung wurde Pestismus, dann Pestimismus und schliesslich Pessimismus genannt. Eine moderne Form davon ist der → *Vogelgrippismus*.

Zweckoptimismus: Eine Lebensschule, die völlig in die falsche Richtung zielt. Da hofft man fieberhaft, es gehe aufwärts – und wird dann bitterlich enttäuscht. Umgekehrt hätte man mit einer gesunden Portion → *Pessimismus* oder → *Fatalismus* immer recht – und die Lacher auf seiner Seite.

Christian Schmutz

Der Stuhl Petri emittiert Reliquienanteilscheine zur Rettung der katholischen Wirtschaft.

Angesichts des Zerfalls der Finanzwerte in apokalyptischem Ausmass hat der Heilige Stuhl beschlossen, den Gnadenschatz der Kirche «an die Börse» zu bringen. Der gegenwärtige Zusammenbruch des jüdisch-protestantischen Finanzsystems beruht auf theologischen Fehleinschätzungen im Gefolge der Reformation, den Irrtümern der Aufklärung und des Modernismus und der Verkenning der Todsünde der Gier. Der Heilige Stuhl hat darum durch die Wiedereingliederung der Piusbruderschaft das Wertefundament der heiligen katholischen Kirche gefestigt und damit die Eigenkapitalquote der Vatikanbank in den paulinischen Grundwerten «Glaube, Liebe, Hoffnung» erhöht, die nun weit besser kapitalisiert ist als vergleichbare schweizerische Institute.

Nicht zuletzt dank der eifrigen Heiligsprechungstätigkeit unter dem Pontifikat Johannes Pauls II. (1268 Seligsprechungen und 483 Heiligsprechungen) verfügt der Heilige Stuhl über ein weitgefächertes Portfolio von frischen und populären Reliquienspendern in allen fünf Kontinenten, die nun je in einer Stückelung von 1 000 000 Anteilen pro Heiliger oder Heiligem sowie 10 000 pro Seligem zur Emission vorbereitet werden. Die Heiligenanteile werden zum Nennwert von 1000 Euro, die Seligenanteile zum Nennwert von 500 Euro ausgegeben. Damit hat allein der von Jo-

hannes Paul II. geschaffene Mehrwert an Heiligen einen Emissionswert von 483 Milliarden Euro, der Emissionswert der Seliggesprochenen beläuft sich auf 6,34 Milliarden Euro.

Damit dürften dem Vatikan die Mittel zur Verfügung stehen, um tiefbewertete Finanzinstitute des christlichen Abendlandes (Euro-Raum) zu übernehmen und zu sanieren. Gerade die Orden der Benediktiner und der Zisterzienser haben ein beträchtliches Management-Know-how in ihrer mehrhundertjährigen Geschichte angehäuft, das es nun fruchtbar zu machen gelte. Da die Mönchs-Banker wegen ihres Armutsgelübdes zum von Karl Marx prophezeiten Existenzminimum arbeiten und ihre kumulierten Boni erst im Jenseits beziehen (Verehrungsprämie statt goldener Fallschirm), sehen selbst Analysten der führenden Rating-Agenturen das Projekt Papst Benedikts XVI. äusserst positiv und haben die Vatikanbank mit dem «Triple AAA» ausgezeichnet.

Der Heilige Vater freut sich, die Herde seiner Gläubigen neu auch als Gläubiger zu begrüssen und lädt die versprengten, fetten Schafe der katholischen Kirche dazu ein, sich unter dem Mantel der Muttergottes wieder zu sammeln und vertrauensvoll ihren ersparten Winterspeck in den Rebborg des Herrn zu investieren.

Giorgio Girardet

Für Schweizer Katholiken wurde folgende Beispieltabelle zusammengestellt:

Name	Status	Nennwert	Ausgabeort	Bemerkungen, Empfehlung
Meinrad	hl.	1000 €	Einsiedeln (SZ)	Grosses Potenzial, buy
Bernarda	hl.	1000 €	Altstätten (SG)	Newcomerin, buy
Gallus	hl.	1000 €	St. Gallen (SG)	Sicherer Wert, hold
Niklaus	hl.	1000 €	Sachseln (OW)	AUNS-gekoppelt, sell
Fridolin	hl.	1000 €	Glarus (GL)	Gemeindefusionen!, sell
Luzius	hl.	1000 €	Chur (GR)	Ebf. Haas!, sell
M.-Th. Scherer	sel.	500 €	Ingenbohl	Heiligsprechung, buy
Vasella, Daniel	cand.	5 € (Opt.)	Risch (ZG)	Erst als Optionsschein, buy